

Bilder von Blicken

Barbara Bühler

Fotografien

Tangente Eschen

15. - 31.1.99

Vernissage: 15.1.99, 19 Uhr

In der Galerie Tangente in Eschen stellt im Januar die junge Fotografin Barbara Bühler ihre Bilder aus.

Es ist die Liebe zum Detail, die man mit Barbara Bühler in Verbindung bringt. Die gelernte Restauratorin ist auch als Fotografin detailversessen. Der jahrelange Blick durchs Binokular trainiert, Ausschnitte zu entdecken und zu abstrahieren.

Man kann Fotografinnen sinnvoll in solche einteilen, die festhalten wollen und jene, die übers Festhalten hinaus Vergänglichkeit fixieren wollen. Daß Fotografie anderes kann als nur wiedergeben, zeigt die junge Fotografin anlässlich ihrer ersten Ausstellung in der Tangente Eschen.

Zwischen ihren Bildern und der Realität davor ist Platz für sich abzeichnende Bedeutungen. Die Wüste ist eine gesplittete, raumfüllende Fläche, deren Vergänglichkeit in dieser Form festgemacht wird. Jede Düne wird Opfer des nächsten Windsturms und vielleicht nie mehr so gesehen. Wasser wird zum Zeitmilieu, in dem die Bewegung Dauerhaftigkeit bekommt. Barbara Bühler setzt nicht nur die Kamera geschickt ein, um Bildbrechungen zu erreichen;

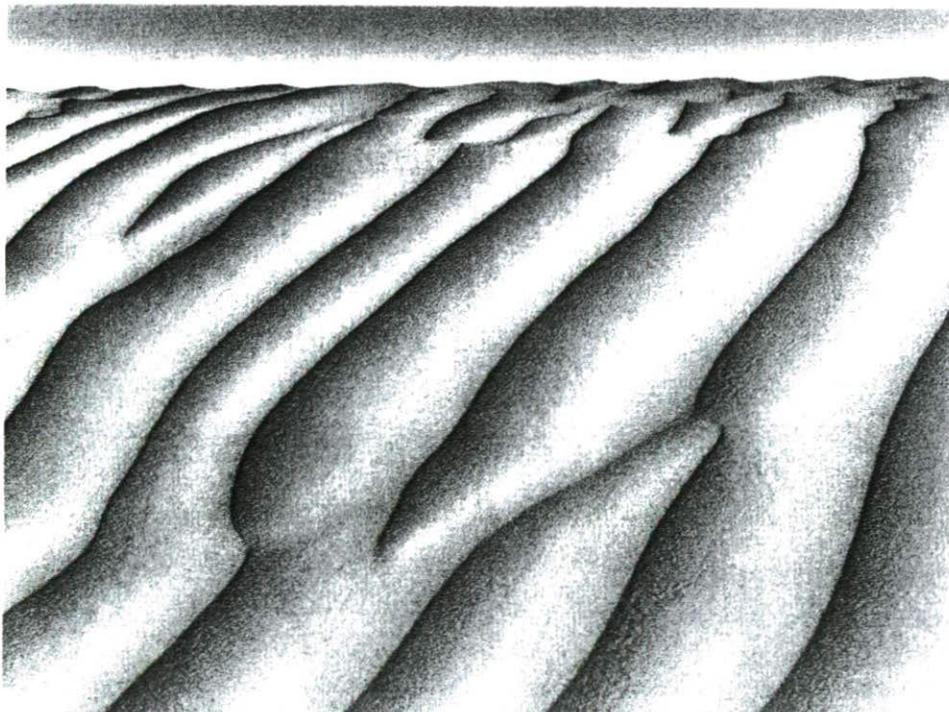
sie "fotografiert" beim Entwickeln weiter und stilisiert Augenblicke. Egal ob sie Menschen oder "Gegenden" fotografiert, es ist immer die jeweilige Landschaft, die sie interessiert. Ein temporärer Ausschnitt, der durch den Blick und nicht selten in der Dunkelkammer verfremdet wird.

Fotografie als Natur-Geschichte

Das Faszinierende an ihren Bildern ist aber der Blick. Erst der reduzierte Ausschnitt macht Vorstellungsfuchten auf, lädt ein, ihre Bilder neu zu lesen. Seit es die Fotografie gibt, gibt es auch den Traum von einer natürlichen Schrift, von stummer Sprache, dem heftigen Wunsch nach Schriftbildern. Es ist das Dilemma jeder Beschreibung, daß sie dem Bild hinterherhinken muß. Die Schriftbilder dieser jungen Fotografin sind deutlicher, interpretierbarer und auch schöner als jede noch so gekonnte



Barbara Bühler in der Tangente



verbale Annäherung. Sie mögen nicht jedermanns(-frau)s Geschmack sein. Wer es gern "realistischer" hat, wird Mühe haben, hinter der verdichteten Transparenz dieser Bilder örtliche Turbulenzen zu entdecken. Barbara Bühler ist als Fotografin am Anfang. Dazu steht sie und dennoch muß man ihr attestieren, daß sie großes Talent hat und die Kamera gekonnt einsetzt. Sie nutzt die Lichtsprache, um Bilder zu zeichnen, die so gesehen, man lange suchen muß. Außer, es sei einem gegeben. Zu schauen. Und zu sehen.

Karin Jenny

Zagora I, Marokko,
April 1998